

I < 3
GEOCACHING

Geocaching

ein

lustvolles, partizipatives, aktivierendes,
gruppenbasiertes, kritisches

Tool für JugendarbeiterInnen



**Liebe JugendarbeiterInnen, SozialarbeiterInnen, StreetworkerInnen,
JugendzentrenleiterInnen,**

Im Rahmen des Europäischen Jahres für Entwicklung 2015 hat die Jugendinitiative Triestingtal gemeinsam mit Südwind Niederösterreich ein Jugendprojekt durchgeführt, in dem die Methode Geocaching eingesetzt wurde. Dieses Handbuch dient dazu, unsere Erfahrungen für Sie zugänglich zu machen, damit Sie „Geocaching“ gegebenenfalls selber einsetzen können.

In dieser Methodenbeschreibung bekommen Sie Folgendes:

- Eine einführende Information zu Geocaching
- Eine kurze und bündige Anleitung für die Entwicklung von Geocaches
- Fertige, themenspezifische Caches
- Ein fertiges Plakat für Ihre Zielgruppe
- Eine kritische Reflexion der Methode

Wir hoffen, das unterstützt Sie in Ihrer Arbeit.

Wir bedanken uns in erster Linie bei den Jugendlichen im Triestingtal und im speziellen in Hirtenberg für ihr Engagement. Außerdem bei der Austrian Development Agency für die Förderung und bei den MitarbeiterInnen der Jugendinitiative Triestingtal und Südwind Niederösterreich für ihre Arbeit.

Ihnen wünschen wir viel Spaß bei der Schatzsuche.

Berndorf, am 30.03.2016

DSA Sabine Wolf, M.S.M., Jugendinitiative Triestingtal

Dr.ⁱⁿ Ingrid Schwarz, Südwind NÖ



Was ist Geocaching¹?

Geocaching ist moderne Schatzsuche. Der Schatz ist der sogenannte „Cache“.
JedeR kann Caches verstecken, jedeR kann sie suchen und finden.

Die Caches werden nach den geografischen Koordinaten versteckt. Inzwischen ist (fast) jedes Smartphone in der Lage, mit diesen auf GPS basierenden Daten seinen eigenen Standpunkt festzustellen oder eben als Suchgerät für die richtigen Koordinaten zu dienen.

Das macht es so einfach und niederschwellig, denn wirklich jedeR kann es tun. Wir arbeiten hauptsächlich mit der Seite www.geocaching.com, wo u.a. auch darüber informiert wird, ob Caches barrierefrei erreichbar sind, wie einfach das Gelände ist, wie einfach der Fund ist, oder was man sonst noch bei einem spezifischen Cache beachten sollte².

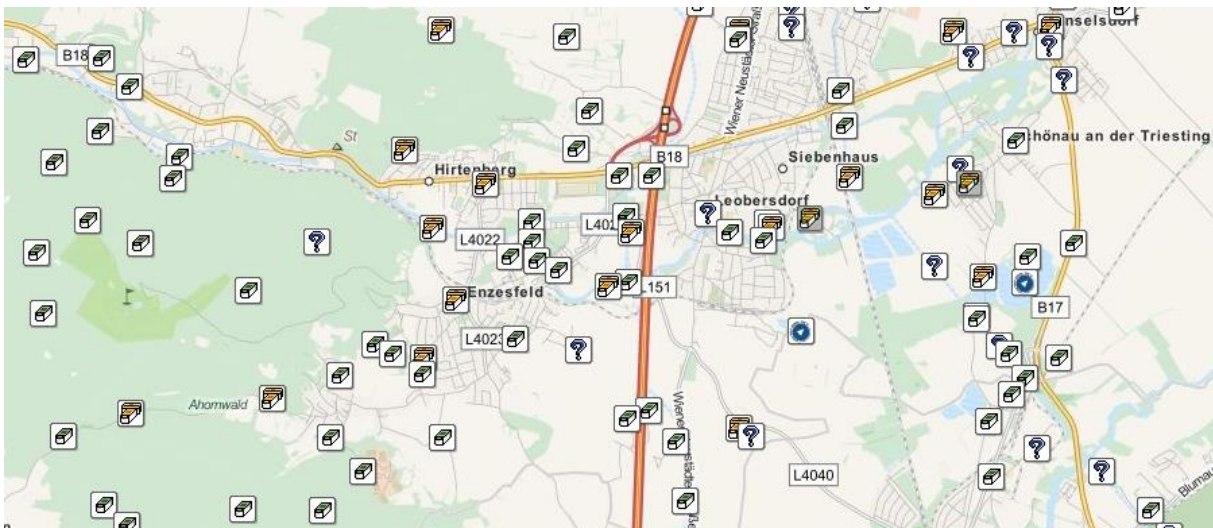


Abbildung 1: Eine Karte mit verzeichneten Geocaches

Theoretisch benötigt man für das Suchen von Apps nur die Koordinaten und ein GPS-taugliches Gerät, mit dem man diese Koordinaten aufsuchen kann. Wie bereits erwähnt, bieten sich Smartphones dafür an.

Für das Spielen gibt es zusätzlich Apps zum Download auf allen bekannten App-Stores. Wir haben zum Beispiel die kostenfreie App „C:Geo“ verwendet.

¹ Eine gute Einführung findet sich auch hier: www.geocaching.com/guide, 08.03.2016

² Einen Überblick über andere Seiten, die Caches anbieten, finden Sie hier: www.geocache.at/cms/cachedatenbanken, 08.03.2016

Das Entwickeln von Geocaches

Das Auslegen (Verstecken) von Caches ist ebenfalls einfach, auch wenn man einige Regeln beachten sollte. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen können wir unsere Vorgehensweise durchaus empfehlen, die wie folgt war:

- 1) Treffen mit Jugendlichen und Erklärung, was Geocaching ist.
- 2) Identifizieren von Orten, die für die Jugendlichen Bedeutung haben. In unserem Fall waren das u.a. der Spielplatz, die Buche im Park, das Café, ...
- 3) Wir haben dazu dann jeweils noch thematische Inputs für die Jugendlichen und zu den Caches gemacht. Dazu weiter unten mehr.
- 4) Das Auslegen der Caches gemeinsam mit den Jugendlichen. Dazu geht man an die konkreten Orte und sucht dort geeignete Verstecke. Die Koordinaten und die Beschreibung der Verstecke werden aufgeschrieben.
- 5) Der Cache wird auf www.geocaching.com (oder anderen Plattformen) eingetragen, eventuell von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter der jeweiligen Plattform noch reviewed und anschließend ist er freigeschaltet und kann von allen Mitgliedern der jeweiligen Plattform gesucht und gefunden werden.

Folgende Materialien werden für einen Cache mindestens benötigt:

Geocache-Behälter: Diese kann man auch selber basteln oder in Onlineshops bestellen. Es gibt Caches in verschiedensten Größen und Formen. Wichtig ist, dass der Behälter wetterbeständig ist und lange bestehen kann.

Logbuch: In jeden Cache gehört ein Logbuch, in das sich diejenigen, die den Cache finden, mit zumindest Name und Datum eintragen können. Auch hier kann man entweder selbst ein Logbuch (z.B. kleiner Notizblock) beilegen oder vorgefertigte Logbücher erwerben.



Abbildung 2- Cache mit Inhalt



Abbildung 3- Ein kleiner Cache („Nano-Cache“)

Die inhaltliche Komponente von Caches

Im Projektkonsortium war mit Südwind Niederösterreich ein Verein, der einen inhaltlichen Fokus auf entwicklungspolitischen Themen (Menschenrechte, Klimawandel, Fairer Handel, ...) hat. Wir haben darum allen Caches noch einen Inhaltszettel beigelegt³ (1-2 A4 Seiten), der die GeocacherInnen für ein bestimmtes Thema sensibilisieren soll. So haben wir z.B. dem Cache am Fahrradweg ein Infoblatt über die Bedeutung von Fahrrädern weltweit beigelegt. Bei allen Themen⁴ haben wir uns folgende Leitfragen gestellt:

- Ist das gut für mich?
- Ist das gut für die anderen Menschen?
- Ist das gut für die Umwelt?
- Ist das gut für die Welt

Die Themen wurden anhand der Orte gewählt, welche die Kinder und Jugendlichen in einem gemeinsamen Treffen als bedeutungsvoll für sie angaben. Die Texte wurden dann von den MitarbeiterInnen von Südwind NÖ Süd verfasst. Danach haben die Jugendlichen die Texte kritisch gelesen und sie ihren Wünschen gemäß verändert. Uns war es ein Anliegen, dass es am Ende die Texte der Jugendlichen sind und diese sich mit den Infoblättern identifizieren können.

Im Folgenden fügen wir die Geocaches hier ein, damit Sie sie gegebenenfalls als Vorlage verwenden können. Sie können gerne den Text oder Teile davon in ein Word-Dokument kopieren und dann jene Stellen ändern, die spezifisch für unser Projekt gedacht waren (wie z.B. Ortsangaben).

³ Sie finden diese Caches später in dieses Handbuch eingefügt und sind auch herzlich eingeladen, nützliche Dinge daraus für Sie zu übernehmen.

⁴ Die von uns bearbeiteten Themen waren:

- Jugendzentren
- Fahrradfahren
- Bäume und Wälder
- Öffentlicher Verkehr
- Sport und Spiel
- Wasser

Sport und Spiel (oder warum man dort draußen einfach mehr Spaß hat...)

Sei es, um dort Sport zu machen oder einfach für Spaß und Spiel oder manchmal auch einfach, um zu chillen: Sportplätze und Spielplätze haben eine wichtige Funktion in unseren Orten. Im Folgenden wollen wir paar gute Gründe aufzählen, warum wir Fans von Spielplätzen und Sportplätzen sind. Also passt mal auf:

Gut für mich:

Spiel- und Sportplätze (oder ein Park oder ein Skatepark oder oder oder) sind gut für uns selbst. Wir können das Angebot dort nutzen, um uns zu bewegen und Sport zu machen oder um zu spielen oder Spaß zu haben. Außerdem trifft man an unserem Spielplatz im Unterort immer wen, hier steppt quasi der Bär. Na fast...

Außerdem ist ein Platz, wo man einfach mal abschalten kann. Musik hören, was lesen, mit anderen quatschen, alles ist möglich. Darum denken wir, ein Spielplatz/ Sportplatz/ Skatepark usw. ist gut für einen selbst, also gut für mich.



Gut für die Menschen:

Man trifft sich ja nicht einfach zufällig so, sondern meistens an bestimmten Plätzen. Und ein Spielplatz oder ein Sportplatz (oder ein Park oder ein Skatepark oder oder oder) bietet dazu einen angenehmen Rahmen. Man kann mit FreundInnen gleich was unternehmen, wenn man das will. Und man trifft dort neue Leute, was ja manchmal auch gut tut.

Wenn man will und Lust hat, dann können sich dort auch ganze Familien treffen. Das macht ja auch Spaß. Und manchmal ist doch besser, man hat mal Zeit für sich. Alles ist

möglich, darum denken wir, ein Spielplatz/ Sportplatz/ Skatepark oder oder oder ist gut für die Menschen.

Übrigens, ihr Designer: Ein überdachtes Platzerl wär super, dann macht Regen auch nix.

Gut für die Umwelt:

Solche Plätze sind nicht automatisch gut für die Umwelt. Darum ist es wichtig, dass die verschiedenen Angebote aus umweltfreundlichen Materialien und möglichst umweltschonend hergestellt werden. Hier gibt es ja von verschiedensten Arten von Plastik über Metall und Holz verschiedene Möglichkeiten.

Außerdem sollen die BenutzerInnen, also wir, zumindest einen Mistkübel vorfinden der regelmäßig geleert wird, wo wir den Müll hineinschmeißen können.

Gut für die Welt:

Auch das ist nicht selbstverständlich. Bei der Herstellung der Materialien wird teilweise auf Rohstoffe und ProduzentInnen zurückgegriffen, die aus anderen Erdteilen kommen. Dabei ist es wichtig, die Prinzipien des fairen Handels zu beachten, also z.B. dass die ArbeiterInnen dort einen fairen Lohn erhalten, dass sie unter passenden und ungefährlichen



Arbeitsbedingungen arbeiten können, dass sie Gewerkschaften gründen können, dass sie versichert sind, ...

Bei Sportplätzen kann z.B. darauf geachtet werden, dass diverse Bälle, die verwendet werden, unter fairen Bedingungen hergestellt werden. Denn: Andere beim Spielen ausbeuten, das geht gar nicht...

Links

Umweltfreundlicher Spielplatz:

<http://fr.kompan.be/fallbeispiele/manhattan-plaza-%E2%80%93-spielen-auf-dem-dach>

Fair gehandelte Bälle: www.fairtrade.at/produzenten/weitere-produkte/sportbaelle

Bitte lassen Sie diesen Informationszettel im Cache.

Fahrradln und Radlfahrn **(oder wie zwei Räder unser Leben schöner machen können...)**

Na, weißt eh, wie das ist. Jeder weiß, warum Fahrradln und Radlfahrn was Gutes für die Menschen ist, und trotzdem hat man sich darüber noch nicht so richtig Gedanken gemacht. Gerade hier ist das sinnvoll, verbindet doch der Triestingtal-Radweg Hirtenberg mit vielen Orten in einer wunderschönen Landschaft.

1) Gut für mich

Wie bei fast jedem Ausdauersport arbeitet das Herz beim und durchs Radfahren ökonomischer, die Fettverbrennung erhöht sich. Trotz der recht starren Körperhaltung beansprucht Radeln fast die ganze Muskulatur. So wird zur Stabilisierung der unteren Körperhälfte Kraft im Bauch, dem unteren Rücken, Schultern und Armen gebraucht. Also ein Ganzkörpertraining.

Inzwischen ist erwiesen, dass auch unser Verstand ein Leben lang davon profitiert, wenn wir uns bewegen. Denn jede Aktivität, wie Radlfahren, löst in unserem Körper einen stärkeren Blutfluss aus- und je mehr von dem Lebenssaft etwa den Kopf durchströmt, desto mehr Sauerstoff und Signalstoffe transportiert auch in jenes Organ, das uns denken und fühlen lässt: das Gehirn. Außerdem ist erwiesen, dass etwa Depressionen oder Niedergeschlagenheit durch regelmäßige Bewegung ebenso wirksam kuriert werden können wie durch übliche Psychopharmaka.⁵ Und der Aufenthalt in der Natur beim Radfahren ist für unser geistiges und körperliches Wohlbefinden sicher auch von Vorteil.



⁵

Vgl. GEOkompakt Nr.34, Sport und Gesundheit.

2) Gut für den Menschen

Auch für andere ist Radfahren aus vielen Gründen eine gute Sache. Denn Radfahren macht kaum Lärm und erhöht die Lebensqualität für AnrainerInnen damit enorm, außerdem benötigen Räder kaum Platz und wir würden sie darum als verkehrstechnisch effizient bezeichnen. Radfahren hält fit und schont damit unsere Krankenkassen und Steuergelder.

Außerdem kann Radfahren Menschen verbinden, z.B. bei einer Pause in den 27 „Radfreundlichen Betrieben“ entlang des Triesting-Gölsental-Radwegs, die mit speziellen Angeboten für RadfahrerInnen locken.

Und nicht zuletzt gibt es im Fahrradverkehr auch keine Staus. Die AutofahrerInnen, die im Stau stehen, seien an dieser Stelle nur daran erinnert, dass sie nicht im Stau stehen, sondern dass sie der Stau sind.

3) Gut für die Umwelt

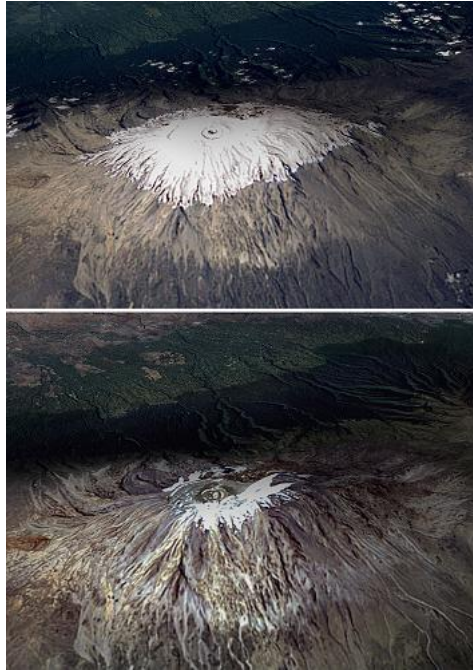
Dieser Punkt ist ja doch recht offensichtlich. Radfahren verursacht keine Abgase, schont damit die Umwelt und das Klima. Auch die Menge an Rohstoffen, die zum Herstellen eines Fahrrads benötigt wird und die danach verschrottet bzw. entsorgt werden muss, ist geringer als z.B. bei Autos.

Wir vermuten, dass Fahrradfahren aufgrund der niedrigen Lärmbelastung auch für Wildtiere besser ist als andere Arten des Verkehrs. Falls ihr SchülerInnen seid, dann fragt ihr am besten mal eure BiologielehrerInnen, wie die das sehen.

4) Gut für die Welt

Der Hauptgrund, warum Radfahren für die ganze Welt besser ist als viele andere Verkehrsarten, ist natürlich der Benzinverbrauch. Denn erstens sind die Abgase des Individualverkehrs ein Hauptgrund für den Klimawandel, den nicht nur wir in z.B. Österreich immer stärker spüren sondern auch die Menschen in den Ländern des globalen Südens.

Radfahren ist nicht nur bei uns sehr beliebt, sondern auf der ganzen Welt ist Fahrradfahren ein praktisches Mittel für Fortbewegung, Sport, Sightseeing oder einfach nur Spaß.



Die Veränderung des Gletschers am Kilimanjaro in den letzten Jahren aufgrund des Klimawandels

Anmerkungen:

- 1) mit dem Fahrrad ist es nicht so einfach große Dinge zu transportieren. Eine Möglichkeit dazu ist ein Fahrrad, das in Kopenhagen (vielleicht die europäische Hauptstadt des Fahrradfahrens) sehr beliebt ist. Wie ihr oben am Bild sehen könnt, lassen sich damit fast ganze Familien transportieren.
- 2) FahrradfahrerInnen müssen sich natürlich genauso an die Verkehrsregeln halten wie alle anderen VerkehrsteilnehmerInnen auch. Da die Gefahr besteht als FahrradfahrerIn schnell übersehen zu werden, ist es wichtig auffällig gekleidet zu sein.
- 3) Ein Helm ist immer eine gute Idee. Schützt Kopf und Leben.

Links:

- Triesting-Gölsentalradweg: <http://www.triestingtal.at/Tourismus/TGT-index.php>
Radlobby Niederösterreich: <http://noe.radlobby.at>
Tolle und praktische Anhänger: www.radanhänger.at

Bitte lassen Sie diesen Informationszettel im Cache.

Wasser (oder warum es uns gibt...)

Ok, Wasser ist die Grundlage des Lebens. Nicht nur in Hirtenberg, sondern überall. Müssen wir nicht diskutieren. Wasser ist aber noch viel mehr, Wasser macht unser Leben extrem angenehm und manchmal macht`s einfach nur Spaß. Außerdem sind Bäche und Flüsse so wichtig, dass ganze Gegenden oder sogar Städte danach benannt werden, z.B. das Triestingtal. Und obwohl Wasser so alltäglich ist, gibt es viele faszinierende Dinge um das Wasser, die bis heute nicht völlig verstanden werden und an denen WissenschaftlerInnen darum weiterhin forschen.

Wir sind große Wasser-Fans, hier ein paar Punkte, warum Wasser fein ist und warum es sich lohnt, sich für sauberes Wasser einzusetzen:

Gut für mich:

Wenns heiß ist, schwimmen wir gern. In der Triesting kann man gut baden, super Sache für das Tal hier, speziell für uns Jugendliche.

Für alle, die gern Fisch essen, liefert die Triesting frischen Fisch. Und für AnglerInnen den Sport. Illegal angeln finden wir aber trotzdem mies.

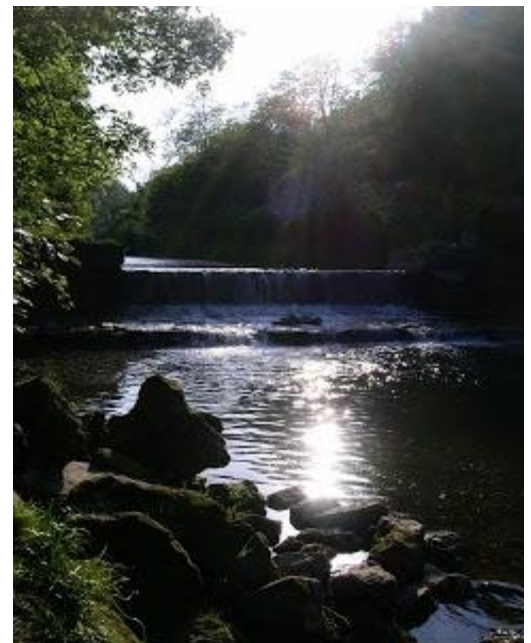
Wie bereits ganz oben angesprochen, würde es uns ohne Wasser gar nicht geben. Darum:

Wasser- I like! Wasser- I care!

Gut für die Menschen:

Hier können wir nur ein paar Beispiele aufzählen, Wasser ist nicht nur gut für die Menschen, sondern natürlich sogar notwendig.

Bei uns in der Region erlaubt uns Wasser auch richtig tolle Plätze zu finden. Einerseits kann man mit FreundInnen einen tollen Tag am Fluss verbringen, andererseits in Bäder gehen und dort einen gute Zeit haben. Und im Winter gibt`s Eislaufplätze dank des Wassers.



Gut für die Umwelt:

Und nicht nur die SchwimmerInnen erfrischt der Fluss, sondern das Mikroklima in unserem ganzen Triestingtal wird durch den Fluss angenehm beeinflusst.

Umwelt ohne gesunde Gewässer kann man sich sowieso nicht vorstellen. Darum ist es wichtig, dass wir u.a. Produkte kaufen, die von Firmen hergestellt werden, die auch auf

die Umwelt bedacht nehmen und nicht einfach ihre schmutzigen Abwässer in den nächsten Fluss leiten, wie das auch bei uns lange Zeit üblich war.

Gut für die Welt:

Wasser ist wesentlich für das Klima auf unserem Planeten. Einerseits natürlich das Wasser direkt, weiters auch durch das, was durch das Wasser direkt möglich wird. Zum Beispiel profitieren wir hier in Hirtenberg genauso wie die Menschen in anderen Erdteilen von den Regenwäldern, die für unser Klima und unser Wohlbefinden wesentlich sind. Darum haben sich viele Gemeinden in Österreich auch dem „Klimabündnis“ angeschlossen, einer Organisation, die sich dem Schutz des Regenwalds in Südamerika verschrieben hat. Und das ist nicht nur wichtig für die Menschen dort, sondern auch für uns. Es ist also gut für die Welt.

Darum wünschen wir uns auch, dass unsere Gemeinde auch dem Klimabündnis beiträgt. Ist ja echt nicht so schwer..



Anmerkungen:

Ist Deine Gemeinde eine Klimabündnisgemeinde? Und was bedeutet das nun, welche Maßnahmen werden in deiner Stadt gesetzt?

Links:

Klimabündnis Österreich: www.klimabuendnis.at

Viele Infos zur Triesting: <http://de.wikipedia.org/wiki/Triesting>

Bitte lassen Sie diesen Informationszettel im Cache.

Bäume und Wälder

(...oder was unsere Buche so alles für uns tut)

Ok, wir teilen unsere Buche mit Dir. Wir mögen diesen Platz hier wirklich gern und der Baum macht ihn besonders. Wir sind hier gern und im Frühling und Sommer, wenn wir wen treffen wollen, dann kommen wir einfach hier her, weil hier fast immer jemand ist. Wir Jugendliche finden Bäume einfach super.

1) Gut für mich

Schon mal einen Baum umarmt? Ist irgendwie schräg, aber schräg schön.
Bäume beruhigen mich.
Bäume erden mich.
Bäume tun mir einfach gut.
Einfach so.



2) Gut für den Menschen

Wien wird ja immer als eine der Top-Städte weltweit gesehen, wenn es um Lebensqualität geht. Ein Argument dafür sind auch die vielen grünen Flächen in Wien, der Prater, die Auen, die Parks. Wenn Wien da schon immer ganz vorne dabei ist, dann müsste Hirtenberg die Liste anführen, denn Wald haben wir wirklich viel. Und das ist nur gut so, denn bei uns fühlt man sich auch wegen der vielen grünen Flächen so wohl.

3) Gut für die Umwelt

Bäume sind nicht nur gut für die Umwelt, Bäume und Wälder SIND die Umwelt. Es sind nicht die Bäume, die abhängig sind von uns, sondern es ist genau umgekehrt. So wie unsere Buche hier bieten Bäume unzähligen Lebewesen einen Zuhause, die wiederum für die Biodiversität in einer Gegend wichtig sind. Bäume speichern Wasser, Bäume produzieren Sauerstoff, manche sogar Früchte und alle Holz. Bäume sind fantastisch. Bäume und Wälder leisten mit ihrem Sein und ihrer Arbeit einen unverzichtbaren Teil für unser Wohlfühlen und Leben.



4) **Gut für die Welt**

Erstens sind es unsere Bäume in Hirtenberg, im Prater und auch sonst in Europa, die für ein gutes Klima sorgen. Bei uns und auf der Welt.

Zweitens sind es noch viel mehr die Bäume zum Beispiel im Amazonas Regenwald in Brasilien, die für gutes Klima sorgen. Auf der Welt und bei uns.

Und leider sind es oft die Dinge, die wir verbrauchen, für die der Regenwald abgeholzt wird. So führt zum Beispiel unser Fleischkonsum in Hirtenberg und Österreich dazu, dass in Brasilien große, internationale Unternehmen riesige Flächen von Regenwald für den Sojaanbau abholzen. 80 Prozent der Sojabohnen landen als eiweißreiches Mastfutter in den Massentierhaltungen von Nordamerika und der EU, zehn Prozent werden zu Agrartreibstoffen verarbeitet, neun Prozent werden in der Margarineherstellung verwendet und etwa ein Prozent für andere Soja-Lebensmittel⁶.

Einer der einfachsten Wege um Bäume wie unsere Buche oder Urwaldriesen im Regenwald zu schützen und dadurch gleichzeitig unsere Welt langfristig zu erhalten, ist also weniger Fleisch zu essen oder ganz auf Fleischkonsum zu verzichten.

Anmerkungen:

Auch in Österreich gab es mal einen Urwald. Zu der Zeit, als alle Wälder Urwälder waren. Inzwischen sind laut Umweltbundesamt nur noch 0,7% der ursprünglichen Flächen als Urwälder zu bezeichnen.

Links:

Das Klimabündnis setzt sich für den Schutz des Regenwaldes ein: www.klimabuendnis.at

Der Regenwald der Österreicher erhält ein bedrohtes Stück Regenwald in Costa Rica: www.regenwald.at

Bitte lassen Sie diesen Informationszettel im Cache.

⁶ www.faszination-regenwald.de/info-center/zerstoerung/soja.htm , 11.02.2016

Öffis

(Oder warum man sich im Zug gut entspannen kann...)

Hast Du gewusst, dass es früher mal eine Straßenbahn von Wien nach Bratislava gegeben hat? Und dass in der Mariahilfer Straße die erste „Straßenbahn“ für bis zu 12 PassagierInnen von Pferden gezogen wurden? Bei uns im Triestingtal gibt es zwar keine Straßenbahnen, aber Busse und Züge, die z.B. einen guten Anschluss an die Bahnen auf der Südbahn bieten und mit den Regionalzügen dort auch durchaus gut koordiniert sind.

2) Gut für mich

Wenn wir uns nicht gerade mit Verspätungen herumärgern müssen (die gefühlt wohl öfter vorkommen als sie dann wirklich passieren), bieten Öffis ein sehr entspanntes Reisen. Diesen Artikel schreibe ich zum Beispiel gerade im Zug, ich kann hier lesen, mit meinen Sitznachbarn plaudern, telefonieren oder mich einfach ausruhen. All das geht bei keinen anderen Verkehrsmitteln. Das trägt zu meinem und Deinem Wohlbefinden bei, weil ich entspannen kann. Und wie schon Peter Licht in seinem Lied Wettentspannen sagt:

„Wer sich schneller entspannt, ist besser als jemand der sich nicht so schnell entspannt...“

3) Gut für die Menschen

Wenn all die Leute im Bus mit dem eigenen Auto fahren würden, wäre es lauter, die Unfallgefahr wäre größer, die Parkplatz- und Verkehrssituation angespannter und die Leute selber wohl auch.

Öffis leisten einen wichtigen Beitrag zur Infrastruktur. So fahren z.B. jeden Tag



viele SchülerInnen mit den Öffis in die Schule und ersparen so den Eltern diese Wege.

Außerdem gibt es manche Menschen, die einfach nicht Autofahren können, z.B. Menschen mit Behinderungen, alte Menschen oder auch jene, die noch nicht alt genug zum Autofahren sind. Für sie sind die Öffis ein wichtiges Element, um ins soziale Leben gut integriert zu sein.

3) Gut für die Umwelt

Dieser Aspekt liegt auf der Hand. Motorisierter Individualverkehr, also Autos und Motorräder, verpesten die Luft deutlich mehr als Öffis.

Auch der Müll und Schrott, der durch Öffis entsteht und der anschließend verarbeitet bzw. entsorgt werden muss, ist geringer als jener von Autos.

4) Gut für die Welt

Menschen auf der ganzen Welt organisieren öffentlichen Verkehr, entweder macht das die öffentliche Verwaltung (Staat, Stadt, Region), oder es sind Wirtschaftsbetriebe, die öffentlichen Verkehr als ganz normales Wirtschaftsunternehmen führen. Überall organisieren sich die Menschen auch selbst, z.B. durch Carsharing (Fahrgemeinschaften), Mitfahrgelegenheiten und viele ähnliche kreative Ideen.

Ein nicht ganz klassisches Beispiel eines „öffentlichen Verkehrsmittels“ ist die Bücherkarawane im Norden Kenias. Das ist eine Bibliothek, die Bücher mit Hilfe von Kamelen in abgelegene Gebiete bringt und den Menschen dort die Möglichkeit gibt, neue Bücher auszuborgen. Diese Menschen leisten einen wichtigen Beitrag zur Nutzung des Landes und durch die kamelige Bücherkarawane bekommen sie einen gewissen Komfort geliefert. Und nicht zuletzt bringt die Karawane natürlich auch die Neuigkeiten aus den großen Städten mit.



Anmerkung:

Auch Flugzeuge zählen zum öffentlichen Verkehr. Sie sind für Umwelt und Klima sehr schlecht und wir empfehlen darum auf andere Formen des öffentlichen Verkehrs zurückzugreifen.

Link:

Vergleich der Abgase verschiedener Verkehrsmittel:

<http://marktcheck.greenpeace.at/oekobilanz-verkehrsmittel.html>

Bitte lassen Sie diesen Informationszettel im Cache.

Unser Jugendtreff (...oder der vermutlich chilligste Ort im Ort)

Es ist der Freitag von 17.00 bis 20.00, an dem wir uns hier treffen. Und „wir“, das sind eigentlich alle hier in Hirtenberg. Denn jede und jeder kann, und wir freuen uns über alle. Manche sind noch ganz klein, manche sind schon alt und kommen nach der Arbeit, und der Philipp könnte unser Urli sein. Aber nein, Urlis sind doch ganz anders. Und Philipp ist ja auch ein Betreuer. Das ist unser Jugendtreff.

3) Gut für mich

Ich bin gern da. Und die anderen auch. Und wenn sie mal nicht gern da wären, dann kommen sie einfach nicht. Aber oft ist es ja auch so, dass man vielleicht eigentlich nicht gut drauf ist. Und dann kommen wir her, und dann geht's uns besser. Es ist einfach toll hier. Mir gefällt's, ich treff viele Leute aus vielen Kulturen (zum Beispiel verschiedene Fußballfans, verschiedene Länder, verschiedene Schulen, verschiedene Musikfans, ...), tausch mich über die Dinge aus, die mir taugen und die mich beschäftigen. So ein Jugendtreff ist was Feines. Darum zwei Dinge:

- 1) Falls es in deinem Ort keinen gibt, dann tut es uns leid und wir können nur empfehlen, einen zu gründen.
- 2) Falls du aus der Gegend bist, dann komm doch mal zu uns, würd uns freuen.



4) Gut für den Menschen

Wir sind ja schon echt eine lässige Partie. Und im Jugendtreff bündeln wir unsere Energien, da haben doch alle was davon. Wir unternehmen auch viele gemeinsame Ausflüge oder sogar Reisen. So waren wir schon in Kroatien, da haben wir was davon gehabt und unsere Eltern danach entspannte Kinder. Und in die Therme fahren wir, ein Fußballturnier veranstalten wir, Skifahren gehen wir. Da profitieren einerseits wir, andererseits viele andere, die dabei mitmachen können. Zahlt sich aus.

3) Gut für die Umwelt

Wir legen Geocaches aus ☺. Da hat jedeR Spaß und wir unterstützen damit nachhaltigen und sanften Tourismus. Das ist nur ein Beispiel, warum wir gut für die Umwelt sind.

Und außerdem: Umweltverschmutzung ist leider einfach nur dämlich. Mehr muss man dazu auch nicht sagen, oder?

4) Gut für die Welt

Eigentlich ist die Welt gut für uns. In unseren Jugendtreff kommen nämlich Leute wirklich von fast überall her. Das ist schon ein ziemlicher Luxus, denn andere lesen Bücher oder müssen wohin reisen, um Eindrücke der Welt zu sammeln. Bei uns gibt es viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihre Eindrücke mit uns teilen können. Das ist schon toll...



Der Junge hängt bei uns auch rum. Leider nur an der Wand...

Links:

Unsere Trägerorganisation: <http://jugendinitiative.net>, Tel.: 06803245366

Bitte lassen Sie diesen Informationszettel im Cache.

Plakat für Workshop

Auf der folgenden Seite finden Sie ein Plakat, das Sie in Ihrer Arbeit unterstützen soll. Wir haben es vor dem ersten Treffen in unseren Jugendzentren und Jugendtreffs aufgehängt, um die Jugendlichen schon vorab zu informieren.

Das Plakat auf der folgenden Seite soll Ihnen als Inspiration und Vorlage dienen. Sie können es natürlich auch gerne eins zu eins so übernehmen, Ort und Datum müssten Sie noch händisch hinzufügen.

I < 3 GEOCACHING

Liebe Jugendliche,

in diesem Gestaltungsworkshop habt ihr die Gelegenheit, eure Region mitzuverändern. Wir schauen uns an, wie Geocaching funktioniert. Das ist eine moderne Art der Schatzsuche.

Wir besprechen, welche Geocaches eurer Meinung nach sinnvoll sind, wir werden den Workshop aktiv gestalten und am Ende werdet ihr eure Gegend- mit unserer Unterstützung- mitverändern.

Wir freuen uns auf euch und auf eine lässige Aktion.



Reflexion der Methode Geocaching

Dieser Teil dient dazu, Ihnen unsere Erfolge genauso wie auch unsere Fehler und „lessons learned“ zu zeigen, damit Sie bei der Implementierung der Methode schon einen Schritt weiter sind, als wir das zu Beginn waren.

Einstieg:

In unserem Projekt haben wir nach einem Treffen mit Jugendlichen, wo es um deren Lieblingsorte gegangen ist, die Caches ausgelegt.

Beim nächsten Mal würden wir mit den Jugendlichen niederschwelliger beginnen. Eine Option ist anfänglich einfach mal eine ganz klassische Schnitzeljagd zu machen, die von den BetreuerInnen vorbereitet wird und die Jugendlichen spielen sie. Wenn man hier sieht, dass die Jugendlichen Lust an dieser Aktivität haben, dann lohnt es sich definitiv in dieser Richtung mehr zu machen und dazu bietet sich Geocaching an. Geocaching ist ja nichts anderes als eine Schnitzeljagd, die sich moderner Hilfsmittel bedient.

Für JugendarbeiterInnen, die Geocaching noch gar nicht kennen, empfiehlt es sich, es davor auszuprobieren. Man soll ja wissen, wovon man spricht.

Vorteile:

- Vorteile der Methode sehen wir u.a. in der Zeit, die man gemeinsam verbringt. Man kommt ins gemeinsame Gehen und ins gemeinsame Tun, was sowohl für die Verbindungen unter den Jugendlichen vorteilhaft ist als auch für die Beziehung zwischen JugendarbeiterInnen und Jugendlichen.
- Sinnvolle Caches auszulegen, wie wir es in diesem Projekt getan haben, ist für die Jugendarbeit eher ein interessantes Nebenprodukt der Aktivität und für die Region natürlich auch etwas Tolles.
- Die Jugendlichen wissen schon zu schätzen, wenn einige Zeit, nachdem die Caches ausgelegt wurden, per Email die Meldungen darüber eintrudeln, dass andere Menschen ihre Caches gefunden haben. Das ist ein großer Erfolg, der Freude bereitet.
- Geocaching ermöglicht eine neue räumliche Erfahrung für die Jugendlichen in ihrer heimatlichen Umgebung. Es erlaubt ihnen, neue Details an dieser Umgebung zu entdecken und manchmal sogar neue Sichtweisen auf bestimmte Plätze zu entwickeln.
- Für Jugendliche, die neu in der Umgebung sind, weil sie erst kürzlich hier her gezogen sind, ist Geocaching eine feine Methode, damit sie ihren neuen Ort von ihren AltersgenossInnen vorgestellt bekommen. Hier kann man dann verschiedene

Niveaus dieser „Stadtführung“ differenzieren. Einerseits werden da eben die Orte hergezeigt, die „offiziell“ wichtig sind, die aber für die Jugendlichen oft keine so große Bedeutung haben. Tatsächlich bedeutungsvoller sind andere, und falls die Jugendlichen Anderen diese Orte zeigen ist das auch ein gewisser Vertrauensvorschuss oder jedenfalls ein Zeichen von Vertrauen und kann als Kompliment gewertet werden.

Vorsicht:

- Jedenfalls unsere Jugendlichen verlieren ab einer gewissen Zeit die Geduld, um etwas (zu) lange zu machen. Insofern sollte weder das Suchen der Caches noch das Auslegen von eigenen Caches zu lange dauern.
Eine Variante, die sich hier anbietet, ist in mehreren Teams zu arbeiten. So kann jedes Team z.B. zwei Caches verstecken und dann die Caches von den jeweils anderen suchen.
- Falls Sie selbst Caches mit den Jugendlichen auslegen möchten, dann ist wichtig, das vorher schon ausprobiert zu haben. Nicht alles klappt beim ersten Mal reibungslos und dann nicht zu wissen, wie man richtig die Koordinaten abliest oder wie ein Behälter für einen Cache aussehen soll ist eine Störung, die nicht produktiv ist. Insofern der Tipp: Einfach mal davor ausprobieren.
- Je nach Alter und Kompetenzen der Jugendlichen kann verschiedene Dinge voraussetzen und leichter umsetzen. Zum Beispiel ist es nicht selbstverständlich, dass die Jugendlichen Karten lesen können oder wissen, was geografische Koordinaten sind. Hier ist dann mehr oder weniger Unterstützung und Betreuung von Ihrer Seite gefragt.
- In dem ersten Treffen haben die Jugendlichen von konkreten Plätzen erzählt, die ihnen wichtig sind. Dabei ist zu beachten, dass sie bei manchen von diesen Orten aber auch möchten, dass es nur „ihre“ bleiben. Manche davon teilen sie vielleicht noch mit Ihnen als JugendarbeiterInnen, da sie zu Ihnen bereits eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut haben. Und all das heißt noch nicht, dass die Jugendlichen auch bereit sind, diese Orte mit der ganzen Geocaching-Welt zu teilen, wo dann ja tatsächlich Fremde in „ihre“ Orte gewissermaßen eindringen. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt und die letzte Entscheidung liegt bei den Jugendlichen.

Varianten:

- Im Einstieg könnte man zu den Caches auch eine Art „Belohnung“ hinlegen, damit die Jugendlichen einen Anreiz haben, Geocaching auszuprobieren. Bei einer klassischen Schatzsuche, die Sie vorbereiten und dann zeitnah durchführen,

können diese Anreize z.B. Naschereien sein. In einem klassischen Geocache sind oft kleine Gadgets drinnen, die man tauschen kann. Wenn sie also mit Ihren Jugendlichen Caches suchen möchten, dann können Sie ja kurz vorher dort für die Zielgruppe interessante Gadgets hineinlegen, die dann von den Jugendlichen gefunden und getauscht werden können.

- Als Variante eines Projekts kann man Geocaching auch länger anlegen. So kann man erstmal eine klassische Schnitzeljagd organisieren und in weiterer Folge mit jenen Jugendlichen, denen es gefällt, in dem Projekt weitermachen und dann richtige Geocaches suchen und in einer abschließenden Runde dann selbst Geocaches legen.

Abschließend bleibt uns noch, Ihnen viel Erfolg mit der Arbeit mit Geocaches zu wünschen. Uns scheint es eine sinnvolle Methode zu sein, die Abwechslung in der Jugendarbeit mit sinnvollen Themen verbindet.

Falls Sie die Methoden einsetzen möchten, nach der Lektüre dieses Handbuchs aber noch weitere Fragen haben, dann zögern Sie bitte nicht uns zu kontaktieren. Gerne teilen wir unsere Erfahrungen mit Ihnen.

Kontakt:

Jugendinitiative Triestingtal:

Leobersdorferstr. 42, 2560 Berndorf

+43 (0)680 3245366

sabine.wolf@jugendinitiative.net

Südwind Niederösterreich:

Bahngasse 46, 2700 Wiener Neustadt

+43 (0)2622 24832

suedwind.noe@suedwind.at

